

Ab dem 5. April 1815 brach der Vulkan Tambora auf der Insel Sumbawa aus. Der Vulkan war mehrere Wochen lang aktiv.	Die Asche und der Staub des Tambora wurden über Luftströmungen auf der ganzen Erde verteilt.	Der Ausbruch des Tambora zog eine globale Abkühlung nach sich: im Schnitt wurde es 3-5 °C kälter als in den Jahren zuvor.
Das Jahr 1816 galt in Europa und Nordamerika als das „Jahr ohne Sommer“.	Die Klimaveränderung in Nordamerika drückten sich in Kälte und großer Trockenheit aus.	Das „Jahr ohne Sommer“ führte zu enormen Ernteausschlägen und in der Folge zu Hungersnot.
Um bessere Erträge zu erhalten, wurden landwirtschaftliche Musteranstalten gegründet in Württemberg z.B. in Hohenheim – der Vorläufer der späteren Universität.	In der unmittelbaren Umgebung des Tambora starben ca. 70 000 Menschen, nicht nur aufgrund des Ausbruchs, sondern auch wegen des Tsunamis, den er auslöste.	Die Explosionswolke des Tambora war 45 km hoch. Der Vulkan war zuvor 4 200 m hoch, danach noch 2 850 m. 150 km ³ wurden ausgestoßen.
Aufgrund der großen Hungersnot erfanden die Menschen neue Rezepte: z.B. backten sie Brot aus Baumrinde oder sog. Moosbrot.	1818 fand erstmals das Stuttgarter Volksfest auf dem Cannstatter Wasen als landwirtschaftliches Fest statt.	In Europa wuchsen die Gletscher, im Sommer fiel Schnee und Dauerregen führte zu Überschwemmungen.
Nach dem Ausbruch des Tambora kam es auf der Insel Sumbawa zu einer Massenauswanderung.	Auf den Nachbarinseln Lombok und Bali vernichtete eine 20-30 cm hohe Ascheschicht die Reisernte.	Der Ausbruch des Tambora stellte die größte Eruption eines Vulkans in den letzten 10 000 Jahren dar.

Der Nahrungsmangel veränderte das generative Verhalten der Menschen: Man zeugte weniger Kinder.	Angesichts des Mangels verteuerten sich landwirtschaftliche Produkte, z. B. verfünffachte sich der Preis von Brot in Heilbronn.	„Auswanderungsfieber“: Im Deutschen Bund begann ab 1816 die größte Auswanderungswelle der bisherigen Geschichte.
Die Klimaveränderung in China führte zu mehreren Missernten hintereinander.	Wegen der nicht zu erklärenden Klimaveränderungen wandten sich die Menschen der Religion zu.	Um Getreide günstiger zu beschaffen, gründeten sich sog. Kornvereine, z.B. 1817 in Elberfeld.
Um die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu präsentieren, wurden landwirtschaftliche Leistungsschauen ausgerichtet.	Die landwirtschaftliche Krise führte spätestens 1819 auch zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise in Europa.	Das Cannstatter Volksfest wurde begleitet von einer landwirtschaftlichen Leistungsschau. Das Symbol hierfür ist bis heute die Fruchtsäule.
Das „Volksfest“ ist eine neue Einrichtung, eine Mischung aus Landwirtschaftsfest und Volksvergnügen.	Von Würzburg aus entstanden ab 1819 die sog. Hep-Hep-Krawalle – Gewaltausbrüche, die sich gegen die jüdische Bevölkerung richteten.	Aufgrund der hohen Verschuldung wurden in den 1820er-Jahren viele private Haushalte zwangsversteigert.
In Baden plante man nach den großen Überschwemmungen des Jahres 1816 die Rheinbegradigung.	Die Zuwanderung in den USA führte zu Binnenmigration: Die Menschen wanderten nach Westen.	Das Phänomen, dass Menschen nicht mehr der Armut entkommen konnten, nennt man Pauperismus.

Im Mai 1818 wurde im Königreich Württemberg die „Württembergische Landessparkasse“ gegründet.	Der Staat griff vielerorts ein, um die wirtschaftliche Not durch staatlich finanzierte Projekte zu lindern.	Das Hungerjahr 1816 führte zu einem Rückgang des Pferdebestandes, weil viele Pferde zu Nahrung verarbeitet wurden.
Die schlechte Ernährung führt zu erhöhter Sterblichkeit.	Geschwächte Menschen wurden Opfer von Krankheiten wie Typhus.	Russland wurde neben den USA zum wichtigsten Auswandererziel.
Das „Volksfest“ erwies sich auch als geeignetes Mittel, um die neuen Bürger zu integrieren: wer das Cannstatter Volksfest besuchte, fühlte sich eher als Württemberger.	Nach den Missernten und der sozialen Misere wurden in Württemberg soziale Einrichtungen aufgebaut, z.B. die Katharinenpflege in Stuttgart.	Das Gletscherwachstum in den Alpen löste einen ersten Strom von Touristen aus, die sich dieses Phänomen aus der Nähe anschauen wollten.
Durch die „napoleonische Flurberreinigung“ hatten sich in Württemberg die Einwohnerzahl und die Fläche bis 1815 ungefähr verdoppelt.	Mit den unerwarteten Klima- veränderungen begann die allgemeine Beschäftigung mit Wetterphänomenen und deren Aufzeichnung.	Um Nahrungsengpässe zukünftig zu vermeiden, wurden in Mitteleuropa die Anbauflächen vergrößert und das Vieh zunehmend im Stall gefüttert.
Nach der enormen Einwanderungswelle wurden in den USA ab 1820 Einwanderungsstatistiken geführt.	Wegen der fehlenden Pferde entwickelte Karl Drais, die Draisine – ein Vorgänger des Fahrrades.	In den USA begann der Bau des Erie-Kanals zwischen New York und den Großen Seen.